

## Wie entsteht Geld im (deutschen) Finanzsystem?

In Deutschland, wie in vielen modernen Volkswirtschaften, gibt es zwei grundlegende Arten von Geld: Bargeld und Giralgeld. Bargeld besteht aus Münzen und Banknoten, die von der Europäischen Zentralbank (EZB) und den nationalen Zentralbanken, in Deutschland der Deutschen Bundesbank, herausgegeben werden. Giralgeld hingegen ist elektronisches Geld, das auf den Konten der Banken existiert. Es ist also nur virtuell.

### **1. Die Schaffung von Bargeld**

Bargeld wird von der EZB und der Deutschen Bundesbank produziert. Die Bundesbank stellt Münzen her und gibt sie in Umlauf, während die EZB für die Ausgabe von Banknoten verantwortlich ist. Dieser Prozess beginnt in der Regel mit einer Anforderung der Geschäftsbanken, die aufgrund der Nachfrage ihrer Kunden nach Bargeld handeln.

Der physische Wert von Bargeld

Interessanterweise entspricht der physische Wert von Bargeld nicht seinem Nennwert. Die Herstellungskosten einer Münze oder Banknote sind deutlich niedriger als der Wert, den sie repräsentiert. Beispielsweise kostet die Herstellung einer 50-Euro-Banknote ca. 8 Cent<sup>1</sup>. Dieses Konzept wird als "nomineller Wert" bezeichnet, der den Wert darstellt, den eine Währung aufgrund der Entscheidung einer Zentralbank hat, und nicht aufgrund des Materialwertes.

### **2. Die Entstehung von Giralgeld**

Giralgeld entsteht vor allem durch den Kreditvergabeprozess der Geschäftsbanken. Wenn eine Bank einem Kunden einen Kredit gewährt, schreibt sie den Betrag auf dessen Konto gut. Dieser Betrag wird als Giralgeld bezeichnet und erhöht die Geldmenge, ohne dass physisches Geld gedruckt werden muss. Dieser Prozess wird auch als "Geldschöpfung" der Banken bezeichnet.

Die Konditionen für das Leihen von Giralgeld durch Geschäftsbanken

Für das Leihen von Giralgeld müssen Geschäftsbanken verschiedene Bedingungen erfüllen, darunter das Vorweisen ausreichender Sicherheiten und die Einhaltung regulatorischer Anforderungen, wie Mindestreservevorschriften. Diese Vorschriften verlangen, dass Banken einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen als Reserve halten, nicht jedoch, dass sie eine Liquidität in Höhe der gesamten Kreditsumme besitzen.

Liquiditätsanforderungen gegenüber Kreditvergabe

Geschäftsbanken sind nicht verpflichtet, eine 1:1-Deckung in Form von Liquidität<sup>2</sup> für die von ihnen vergebenen Kredite zu halten. Stattdessen müssen sie sicherstellen, dass sie genügend Liquidität besitzen, um den täglichen Zahlungsverkehr und Abhebungsanforderungen ihrer Kunden zu bewältigen. Dies wird durch die Mindestreserve- und Liquiditätsvorschriften geregelt, die sicherstellen, dass Banken jederzeit in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ohne dass sie eine Liquidität in Höhe aller vergebenen Kredite vorhalten müssen.

---

<sup>1</sup> <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/bargeld/haeufig-gestellte-fragen-faq-/haeufig-gestellte-fragen-zu-euro-banknoten> (06.12.23)

<sup>2</sup> Der Begriff Liquidität beschreibt die Fähigkeit eines Unternehmens, seine laufenden Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

### 3. Die Rolle der Zentralbank

Die Europäische Zentralbank und die Deutsche Bundesbank spielen eine zentrale Rolle in der Steuerung der Geldmenge und der Überwachung der Liquiditätsanforderungen an die Geschäftsbanken.

#### Aufgaben:

1. **Erkläre**, warum der physische Wert von Bargeld (Münzen und Banknoten) nicht seinem Nennwert entspricht.
2. **Erläutere**, welche Rolle die Mindestreserve- und Liquiditätsvorschriften im deutschen Bankensystem spielen.
3. **Recherchiere**, wie die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank die Wirtschaft in Deutschland beeinflussen kann.
4. Was würde passieren, wenn Geschäftsbanken ohne Kontrolle Geld drucken könnten?  
**Überlege**, wie sich dies auf die Wirtschaft und die Geldwertstabilität auswirken würde.